

## Werk

**Titel:** Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipzig 1765-84.

**Verlag:** Dyck

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556514408\_0002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408\\_0002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408_0002)

**LOG Id:** LOG\_0020

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556514408

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556514408>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

daß die geschlängelten Formen für das Auge die angenehmsten sind: er hat so gar die Linie bestimmen wollen, welche die Schönheit der Formen ausmacht, wo er bisweilen ins chimärische verfällt. Man findet inzwischen sehr feine Beobachtungen und neue Ausichten in diesem Werke. Wer ein gesundes und richtiges Urtheil hiervon zu wissen verlangt, darf nur die Abhandlungen darüber nachlesen, die den Anhang zu des Herrn von Hagedorns Betrachtungen über die Malerey ausmachen, und auch der Bibliothek der schönen Wissenschaften einverleibt sind.

Gegen das Ende seines Lebens gerieth er mit dem bekannten satyrischen Dichter Churchill in Streit. Sie giengen beyde nach Westminsterhall: Hogarth um eine recht lächerliche Aehnlichkeit von dem Dichter zu machen und Churchill um den Maler durch eine satyrische Beschreibung zu schildern. Hogarths Gemälde von Churchill hat aber eben so wenig Beyfall gefunden, als des letztern Sendschreiben auf jenen, der bald mit der ganzen Sache vergessen wurde: keiner hat den andern lange überlebt.

London. Die Liebe zu den schönen Künsten, welche Se. igtregierende königliche Majestät auf mehr als eine Weise zu Tage geleyet, hat Dieselben unter andern bewogen, eine kostbare Sammlung von Originalzeichnungen der größten italiänischen Meister anzukaufen, wozu denn der Aufenthalt des Herzoges von York Königl. Hoheit in Italien eine vortheilhafte Gelegenheit gegeben. So sehr der Reichthum dieser Art Schätze, den England

bereits davon besizet, durch solche königliche Entschliesung vermehret ist, so günstig wird selbige für das Publicum, da diese Stücke ihm durch den Grabstichel mitgetheilet werden. Der Anfang darunter ist mit 82 Blättern vom Guercino geschehen, die in zwey Ausgaben, wiewohl ohne Titel, herausgekommen, und bey dem Büchführer Doddsley um vier Guinees zu Kaufe sind. Ein Italiäner, Namens Bartolozzi, der sich nitzo in London aufhält, und besonders im Radiren große Stärke besizet, hat sie mehrentheils gestochen, und der Abdruck ist, nach Zeichnungsart, fast von allen in braunem Rufe. Sie enthalten die mehresten Arten malerischer Zusammensetzungen, einzelne Köpfe, auch Landschaften, die in der Manier des Caracci sind. Die Köpfe haben eine besondere Stärke, und jedweder seinen eigenen Charakter, der redend ist. Die starken Schatten sind meisterlich angebracht, und die mehresten Stücke völlig ausgezeichnet.

Eine zwote Sammlung ist dieser gefolget, welche, nach englischem Gebrauche, in Hesten ausgegeben werden soll. Sie wird sich auf keine einzelne Meister einschränken, und das erste, noch zur Zeit nur vorhandene Hest enthält acht Stücke, nämlich eines vom Pelegrino Tibaldi, drey vom Hannibal Caracci, eines von der Elisabeth Sirani, eines vom Karl Cignani, eines vom Peter da Cortona, und eines vom Dominichino, allesamt vom Bartolozzi gestochen. Auf dem Umschlage lautet der Titel: *From His Majesty's Collection of Drawings are published by Per-*  
*mission*

*mission* &c. und das Königl. Wapen ist, in einer wohl gezeichneten Cartouche, auf einem besondern Blatte vorangesetzt. Auch diese Zeichnungen sind sämmtlich ganz ausgearbeitet und schön gestochen. Der Kopf des Caracci, eine emblematische Vorstellung des Pellegriani und die Sendung der Jünger des Johannes vom Dominichino entscheiden sich besonders. Der Preis von diesem Hefte ist eine Guinee, und beyde Sammlungen von gleichem Atlasformate.

Robert Strange, dieser große Meister, dessen in der Bibliothek der schönen Wissenschaften mehrmalen mit dem verdienten Ruhme Erwähnung geschehen, hat nunmehr angefangen, die Früchte seiner, durch einen fünfjährigen Aufenthalt in Italien, erweiterten Vollkommenheiten der Welt darzulegen. Es ist solches in zwey Stücken nach Raphael geschehen, *Iustitia* und *Comitas* betitelt, wovon die Urbilder im vaticanischen Pallaste zu Rom aufbehalten werden. Beyde, der Maler und Kupferstecher zeigen sich in einer Größe, die auch dem bloßen Liebhaber Bewunderung abzwinget, und den wahren Kenner zur Entzückung fortreisset. Der erhabene Styl des Raphaels ist noch nie besser ausgedrückt, und man siehet aus dem ersten Anblicke dieser Blätter, auf welche Muster er sein Ideal gegründet habe. Von der furchtsamen, der gelecketen Auskünstelung entfernt, zeigt der Grabstichel, wie sich das Weiche mit der Stärke, die Vollendung mit der Freyheit verbinden lasse, und daß die Wirkung des Hell dunkeln, welches den Hauptkünst-